

Terms and Conditions

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100

zu werden. Nach 9 Wochen war ich wieder vollständig hergestellt und konnte meiner Beschäftigung nachgehen.

Ich wendete mich brüßlich an den mir empfohlenen Naturarzt, Herrn Edmund Schnedenberg, Dirigent des Kurhauses Reichenhain in Sachsen, und bekam immer in 2 Wochen eine Verordnung der zu beachtenden Maßnahmen. Die naturgemäße Behandlung bestand in Folgendem: Reizlose, aus Milch-, Ger- und Wehlspelsen bestehende Diät, Fleisch nach und nach ganz weglassen, wenig und nur Wasser trinken. Täglich 2mal Bauch- und Kreuzwaschung und Behaltelystiere, über einen Tag Ganzwaschung des Körpers, später auch Sitzbäder 24°. Jede zweite Nacht, später allnächtlich Leibpackung. Die Wunde wurde mit feuchten Kompressen 20° täglich 6—8mal behandelt. Ferner gebrauchte ich täglich, dann nur 3mal wöchentlich, Fußbäder 28° mit Fußabreibung, eine Nacht um die andere Fußpackungen, später auch 3mal wöchentlich Brausung der Füße mit Wasser 18° und tägliche Massage des kranken Beines. — Die heilsame Wirkung dieser einfachen Mittel zeigte sich recht bald und mit Freude beobachtete ich die täglich zunehmende Besserung des Leidens. — Die Eiterung, die ersten Tage etwas gesteigert, hörte nach Ablauf einer Woche ganz auf, und damit war zugleich das Schlimmste überwunden. Bald wurde auch die sonst harte Geschwulst weicher und verschwand gänzlich; auch die Wunde heilte vollständig zu, und das kranke Bein wurde beweglich, so daß ich in 3 Wochen schon anfang, mit Hilfe zweier Stöcke mich in der Stube fortzubewegen. Zuletzt ließ ich auch die Stöcke weg. Seit November 1890 mache ich die größten Gänge ohne jede Anstrengung.

So etwas vermag die Naturheilkunde. O, daß sie doch Abertausende im Lande kennen und anwenden möchten!

Die Naturheilkunde in der deutschen Presse.

Von Fr. Zippel, Pastor in Meseberg bei Wolmirstedt.

Die heutige Presse darf man mit Recht eine Großmacht nennen. Jede Bestrebung auf dem geistigen Gebiete thut wohl, sich zu ihr in eine freundliche Beziehung zu setzen, oder wenn es sein kann, ihre Bundesgenossenschaft zu erwerben. Wie steht es in dieser Richtung mit der Naturheilkunde? Als ich vor ungefähr fünfzehn Jahren, angeregt durch die Rauff'schen Schriften, den Entschluß faßte, mich mit dieser Heilmethode genauer bekannt zu machen und deshalb bei Herrn Ersurth in Feldberg anfragte, welche Zeitschriften er mir zu diesem Zwecke empfehlen könnte, erhielt ich zur Antwort: es existire seines Wissens nur ein Blatt, das sich mit dem fraglichen Gegenstande beschäftige, nämlich der von Gustav Wolbold herausgegebene „Naturarzt“. Das war nun eine schwache Ausbeute. Denn so mannhaft und schneidig auch diese Zeitschrift von dem alten Wolbold redigirt wurde, sie konnte doch das große und reiche Gebiet der Naturheilkunde nur in sehr beschränktem Maße vertreten. Wie ist das jetzt so ganz anders geworden! Es sind nach oberflächlicher Schätzung wohl zwanzig, dreißig Blätter, welche sich ausschließlich entweder mit einzelnen Zweigen dieser Heilmethode, oder mit dem Ganzen derselben beschäftigen. Andere zwanzig, dreißig Blätter nehmen eine freundliche Stellung zu ihr ein, indem sie dann und wann einmal einen Aufsatz aus der Naturheilkunde bringen, oder auch durch kleine Notizen zu erkennen geben, daß sie die Vorzüge dieser Heilmethode zu würdigen wissen. Das ist gewiß ein schöner Fortschritt und läßt erwarten, daß die Naturheilkunde noch eine Zukunft hat. Und dennoch, was hat diese kleine Schaar von Blättern, die doch nur monatlich oder halbmonatlich, im besten Falle wöchentlich erscheinen, und die sich überdies, mit Ausnahme des „Naturarzt“ wohl meist mit einem Leserkreise von 3—4000 begnügen, wenn sie diesen Satz überhaupt erreichen, zu bedeuten gegen die Flut von Zeitschriften, Tagesblättern und Broschüren, welche sich entweder der Naturheilkunde gegenüber ganz gleichgültig verhalten, oder eine feindliche Stellung zu ihr einnehmen?! Bedenkt man, daß unser Volk tagtäglich mit Millionen von Blättern dieser Art überschwemmt wird, so könnte man geneigt sein, die Hoffnung auf das baldige Emporblihen der Naturheilkunde sehr herabzuspinnen. Und in der That, zu große Erwartungen in dieser Richtung wird man für die nächste Zukunft noch nicht hegen dürfen. Wohl schimmern einige Sterne an dem dunkeln Horizont. Es giebt einige größere politische Zeitungen, welche die Naturheilkunde in den Kreis ihrer Interessen ziehen. Allen voran die